

Kittlitz aktuell

*Der Bote für Kittlitz, Oppeln, Laucha, Wohla, Carlsbrunn, Krappe, Neukittlitz, Unwürde, Georgewitz, Bellwitz, Kleinradmeritz, Lautitz, Glossen, Altuncunewitz, Neucunnewitz und Mauschwitz
herausgegeben vom Heimat- und Schloßverein Kittlitz e.V.*

Nr. 73 / Februar 2009

Seite 1

Samstag, den 21.02.2009



Ritter, Sagen, Mittelalter - doch wo sind die Mittel, Alter? So lautet das diesjährige Motto des FCK.

Lesen und sehen Sie mehr auf den Seiten 2 und 3!

Das Blueserlebnis im Schloss
Erleben Sie Blues & Boogie
(zum Vierten) in der
Atmosphäre des Kittlitzer Schlosses

lesen Sie mehr auf Seite 4

Ins Schloss Kittlitz lädt der Deutsche Frauenring zu zwei interessanten Veranstaltungen ein.

Anlässlich der Frauenwoche 2009

werden zum Thema

“Frauen für die aktive Bürgergesellschaft“

Frau Weber

Dezernatsleiterin des Dezernates

IV im Landkreis Görlitz

am 10. März, 14 Uhr

und MdL und Kreisrätjn vom

Landkreis Görlitz

Frau Simon

und die Löbauer Stadträtin

Frau Maukach

am 16. März um 14.00 Uhr

erwartet

Vorankündigung:

Am 25.03.2009 findet

eine Buchlesung

mit Hannes Thomas statt.

Aus dem Inhalt	Seite
Kittlitzer Fasching	2, 3
SV Horken	3
Einladungen ins Schloss Kittlitz	4
Schnaken und Schnurren über den Alten Fritz	5
Kimme und Korn	6, 7
Karate Do Oppeln e.V.	8, 9
Kinderhaus und Nierderdorfspielplatz	10
Nachrichten aus Kittlitz	11
Geburtstage, Impressum, Frauenring,	12
Aus der Geschichte von Kittlitz und seiner Ortsteile	13-16

Kittlitzer Fasching



Wildes Schlachtengetümmel auf dem Horken: Der Kittlitzer Faschingsclub hat es fertig gebracht, dass sich der Besucher in tiefstes Mittelalter in eine derbe Tafelrunde der Ritter versetzt fühlt. Wildes Schlachtengetümmel erfüllt den Saal der Narrhalla auf dem Horken. Da wird nicht nur über Ritterwitze gelacht, auch „Ja so warn's, ja so warn's die alten Rittersleut.“ kommt zu seinem Recht - nein mit viel Spielfreude werden die verschiedensten Themen aufs Korn genommen. Da tritt ein Bänkelsänger auf, der Burgfleischer muss ran, der Hofschlosser soll einen Keuschheitsgürtel knacken, ein Ritter berichtet über seine Erlebnisse auf dem Löbauer Berg, wo er Bekanntschaft mit einem Buchenholz machte. Zu schnell fahrende Ritter werden derb gestoppt und gleich an den Pranger gestellt, auch der Braumönch darf Bier bringen und in der Kloake spielen sich RTL-reife Szenen ab. Und man staune: zu dieser Zeit wurde auf dem Horken schon gefilmt. Gewürzt wird das ganze Programm mit den Auftritten der Tanzgarden. Das viele Üben ist den Mädchen nicht anzusehen, gekonnt und attraktiv werden die Tänze dargeboten.





TRIPS
FAHRSCHULE

- PKW - LKW
- BUS - Traktor
- Motorrad



Oelsaer Straße 40 / 42, 02708 Löbau Tel.: 03585 / 45 26 46
www.fahrschule-trips.de



Fahrschule
Roland Aust

02708 Löbau, Promenadenring 8
Tel.: 0 35 85 / 40 39 00

Raststätte Löbau

an der B6 **Inh. Roland Klose**

Äußere Bautzner Str. 55 **Öffnungszeiten**
02708 Löbau Mo-Fr. 5.30-22.30 Uhr
Tel./Fax 03585/402900 Sa 6.30-15.00 Uhr
So+Feiertag geschlossen

Partyservice

Anlieferung auch
an Sonn- und Feiertagen



Kittlitzer Fasching



Das Männerballett ist aus dem Programm nicht mehr wegzudenken und steht den Damen (fast) in nichts nach.

Dem FCK ist wieder ein Super Programm gelungen, das einen Besuch wert ist. Gelegenheit dazu ist noch am 21.2. am Rosenmontag, dem 23.2., am 24.2. (Kinderfasching) und zum Auskehrball am 28.2.09.



Der SV Horken berichtet

von Manfred Tschackert

Die 2. Halbserie im Fußball beginnt

Am 14.02.2009 begann für unsere Männermannschaft die Punktspielrückrunde mit einem Heimspiel gegen Neueibau 2. Das Ergebnis, ein **3:0 Sieg** kann sich sehen lassen.

Die nächsten Ansetzungen:

- Sonnabend, 21.02.2009 12.00 Uhr Oppach 2. – Kittlitz
- Sonnabend, 28.02.2009 14.00 Uhr Kittlitz – Lok Zittau
- Sonnabend, 07.03.2009 14.00 Uhr Kleindehsa – Kittlitz

Sportfest und Familiensporttag

Das traditionelle Kinder- und Sportfest findet vom 15. bis 17. Mai 2009 statt.

Am Freitag, 15.05. 18.00 Uhr wird das Preisskatturnier durchgeführt.

Der Sonnabend, 16.05. steht ganz im Zeichen der Fußball- und TT-Punkt- und Freundschaftsspiele im Männer- und Nachwuchsbereich, dem Volleyballturnier und dem abschließenden Lagerfeuer.

Am Sonntag, 17.05. wird erstmals von 09.00-14.00 Uhr ein Familiensporttag organisiert.

Dieser wird in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Fußballverband veranstaltet.

- Abnahme DFB- & McDonalds-Fußballabzeichen für jedermann in allen Altersklassen ab 9 Jahren
- Abnahme DFB- & McDonalds-Schnupperabzeichen für Kinder

- Malstraße, Hüpfburg
- Fußballkegeln für die ganze Familie
- Volkssport-Kleinfeldturnier Frauen-/Mädchenmannschaften
- Kegel- und Dartmeisterschaft um die Pokale des SV Horken
- Organisierte Wanderung und Gymnastik für Seniorinnen und Senioren
- Einweisung und praktische Übungen im Nordic Walking
- Meisterschaft um den Pokal des SV Horken Kittlitz im Fußballtennis (eine Mannschaft besteht aus 2 Spielern bzw. Spielerinnen)

Meldungen zur Teilnahme am Fußballtennis-Turnier werden jederzeit von M. Tschackert (03585-410600) entgegengenommen.

12.00 Uhr Kesselgulasch aus der Gulaschkanone

14.00 Uhr Volkstümliche Weisen bei Kaffee und Kuchen

16.00 Uhr große Tombola

Das detaillierte Programm und die Abläufe werden rechtzeitig über Presse und Aushänge veröffentlicht.

Bitte diesen Termin schon vormerken !!

DVD von Silvesterparty fertig gestellt

Die DVD der Silvesterfeier 2008 ist fertig gestellt. In einer Länge von ca. 120 min. ist das Kulturprogramm und einige Episoden der Feier in einem Film zusammen gestellt.

Die DVD kann für 4,- Euro beim SV erworben werden.

Letzte Bestellungen werden noch bis 01.03.2009 bei Manfred Tschackert (Tel. 03585-410600) entgegengenommen.



haarstudio daniela

Inh. Daniela Schäfer - Zelinka

Weißenerger Landstraße 4, 02708 Löbau / OT Kittlitz

Tel.: 03585-410397, www.haarstudio-daniela.de

AB JETZT NEU BEI UNS:

OTTO-

Bestellannahme

Die aktuellen Quelle- und Otto- Kataloge sind eingetroffen.

Die Bestellungen für Sie versandkostenfrei.

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 18.00 Uhr, Sa 8.00 - 12.00 Uhr

Einladungen ins Schloss Kittlitz - The Boogie Busters

Am Samstag, dem 07.03.2009 werden "The Boogie Busters" - die drei Ausnahme Blues und

Boogie Musiker Harro Hübner (voc, harp, guit), Klaus Fiola-Müller (piano, voc) und der bel-

gische Schlagzeuger Michiel Demeyere - ihre neue CD "beer bottle boogie" im Schloss in Kittlitz präsentieren.

nicht nur durch hohe Musikalität, Virtuosität und beeindruckendes Zusammenspiel sondern vor allem auch durch eine unbändige Spielfreude die sich rasant aufs Publikum überträgt. Dieses Trio bei der "Arbeit" zu erleben ist ein Hochgenuss für Augen, Ohren und Herz gleichermaßen.

Die über die deutschen Grenzen weit hinaus gefeierten und von Publikum und Kritikern gleichermaßen umjubelten Musiker werden an diesem Abend fast ausschließlich Songs des neuen Albums präsentieren - rasanter Boogie Woogie, stampfende und mitreißende Bluesongs, zum Tanzen anregende Jumps, Jives & Rags.

Seit gut 15 Jahren arbeiten die drei nun schon zusammen, haben in dieser Zeit fünf gemeinsame CDs produziert und mittlerweile eine Art eigenen Sound entwickelt.

Das Trio um den eindrucksvollen Sänger Harro Hübner, den atemberaubenden Pianisten Klaus Fiola-Müller (aka K. C. Miller) und den unglaublich groovenden Schlagzeuger Michiel Demeyere überzeugt

Das Songmaterial besteht aus gut 70% eigenen Stücken und wird von Publikum und Fachpresse gleichermaßen hoch gelobt.



Das Blueserlebnis im Schloss

Erleben Sie Blues & Boogie (zum Vierten) in der Atmosphäre des Kittlitzer Schlosses

Samstag, 7. März 2009, 20 Uhr

Einlass ab 19:00 Uhr, Eintritt 9 € (Vorverkauf 8 €), Abendkasse
 Vorverkaufsstellen: Gärtnerei Jacob, Haarstudio Daniela, Bäderstudio Schaldach, KFZ-Service Dr.-Ing.Schneider, Löbau-Information oder telefonisch (03585) 46850
 Heimat- und Schlossverein Kittlitz e.V.



Gebäudeenergieberatung und alternative Energien

Daniel | Pietrusky
 Mittelhof 5a | 02708 Rosenbach | OT Bischdorf
 Telefon 035 85.45 25 94 | Mobil 0163.366 28 77
 Telefax 035 85.45 57 62 | d.pietrusky@web.de

- Energieausweise
- Sanierungskonzepte
- effiziente Heiztechnik
- Solar/Lüftung/Erdwärme
- Bäder
- Regenwassernutzung
- Dachentwässerung
- Vordachkonstruktionen

Fördermittel - Info - Abend in Kittlitz

Aufgrund neuer Förderrichtlinien 2009 durch den Staat, laden wir alle Interessenten zu einem Info-Abend zum Thema:

"Fördermittel bei Gebäudesanierungen und Modernisierungen"

am Mittwoch, den 04. März 2009 um 19.00 Uhr ins "Schloss Kittlitz" ein. Nähere Informationen und Anmeldung unter Tel: 03585-452594 und www.effizient-heizen.com. Bitte melden Sie sich aus organisatorischen Gründen rechtzeitig an.

Schnaken und Schnurren über den Alten Fritz (24. Januar 1712 - 17. August 1786)

Von Dr. phil. Jörg Kretschmer Leipzig

Unsere Aufzählung von Anekdoten über die Generäle von Friedrich wäre nicht vollständig ohne die Erwähnung des Feldmarschalls Jakob von Keith (1696 - 1758). Was vielleicht die wenigsten wissen werden: er stammte nicht aus deutschen Landen, sondern war ein gebürtiger Schotte. Keith stand über Jahre in russischen Diensten und erwarb sich dort einen ausgezeichneten Ruf als Heerführer. Er war für die damalige Zeit ein berühmter Kriegsheld, und Friedrichs Vater König Friedrich Wilhelm I. versuchte ihn bereits 1738 für das preußische Heer anzuwerben. Friedrich war bei dieser Begegnung als Kronprinz zugegen und Keith soll auf ihn einen sehr starken Eindruck gemacht haben. Aber erst 9 Jahre später führte das Schicksal beide wieder zusammen. Keith drehte nach gewissen Verärgerungen Russland den Rücken zu und trat in preußische Dienste. Das Wechseln der Fronten war damals nichts Ungewöhnliches. Man kam oder ging auch schon mal sogar zum ehemaligen Gegner, wenn die Aussicht auf bessere Verdienstmöglichkeiten und höchste Ehren winkten. Dass wollte Keith aber offiziell nicht gelten lassen und meinte nur lakonisch, ihm sei die „Eiswüste“ zu viel geworden. Bereits 1747 beförderte Friedrich ihn zum Feldmarschall – ein Titel, den bisher nur der Graf Kurt Christoph von Schwerin (1684 - 1757), der Sieger zu Mollwitz 1741, erhalten hatte. Keith war einer der wenigen, die zum Teil mit bissigen Bemerkungen bzw. offen gegenüber dem Preußenkönig Fehler signalisierten. So auch am Vorabend des österreichischen Überfalls auf Hochkirch. Allein schon das von Friedrich errichtete Feld-

lager der preußischen Truppen beurteilte Keith mit folgender bissigen Bemerkung: „Ich habe viele Feldlager in meinem Leben gesehen. Aber niemals ein solches, weder in der Wirklichkeit noch in der Malerei.“ Dass er mit dieser Meinung nicht allein da stand, beweist die Tatsache, dass der Quartiermeister v. d. Marwitz wegen seiner negativen Äußerungen über das Lager kurzerhand in Haft gesteckt wurde. Der kriegserfahrene Keith machte aber auch besonders auf die befestigten feindlichen Höhenstellungen aufmerksam, die von vornherein allein durch ihre Lage eine Bedrohung darstellten, und meinte: „Geben Sie zu, Majestät, dass die österreichischen Generäle das Hängen verdienten, wenn sie uns in dem Lager, das wir bezogen haben, in Ruhe lassen.“ Darauf soll Friedrich, der der Überzeugung war, dass der österreichische Feldmarschall Daun (1705 - 1766) ihn nicht angreifen würde, nur geantwortet haben: „Hoffen wir, dass sie weniger Angst vor den Galgen haben als vor uns.“ Der Ausgang des Überfalls bei Hochkirch durch die Österreicher ist wohl bekannt und bedarf keines weiteren Kommentars. Noch heftiger reagierte Keith im Jahr 1753, als er vom Preußenkönig über den Kampfwert der russischen Armee bezüg-



lich ihrer Disziplin befragt wurde. Obwohl Keith, wie bereits erwähnt, 1747 aus verschiedensten Gründen seinen Dienst in Russland quittiert hatte, blieb er bei der Beurteilung des Gegners sachlich und ließ sich nicht von wo möglich persönlichen Querelen leiten. Keith gab, einer Anekdote folgend, bezüglich der Fragestellung über den Kampfwert des russischen Soldaten erst einmal eine Einschätzung über den preußischen Soldaten ab: „Die Preußen sind die schulgerechtesten Soldaten in der Stunde der Wachparade, von 10 bis 11 Uhr morgens. Außerhalb dieser Zeit aber sind sie wie andere Menschen. Der Russe hingegen, einmal Soldat geworden, ist nichts anders mehr, und er ist es in jeder Stunde seines Lebens und an jedem Ort.“ Diese Einschätzung passte absolut nicht in die militärische Bewertung des russischen Heeres durch Friedrich. Daher soll er voller Missmut ausgerufen haben: „Die Moskowiter, mein Lieber, sind Kanailen, ein Haufen von Barbaren, mit denen gut disziplinierte Truppen leicht fertig werden.“ Es ist verständlich, dass Keith, der jahrelang russischer General gewesen war und selbst erlebt hatte, wie sich die russischen Soldaten in den Schlachten bewährten, sich mehr als nur verletzt fühlte. Er soll trotzdem seine Fassung behalten und mit äußerst kalter Höflichkeit

geantwortet haben: „Majestät werden wahrscheinlich Gelegenheit haben, diese Barbaren, diese Kanailen kennenzulernen.“

Diese Gelegenheit ließ nicht allzu lange auf sich warten und in den Schlachten bei Groß-Jägersdorf 1757 und bei Zornsdorf 1758 bestätigte sich die von Keith unverblümt ausgesprochene Wahrheit. Trotz dieser Misttöne und Verstimmungen blieb Keith ein Lieblingsfeldmarschall des Preußenkönigs. Mit seinem Tod stellte sich nicht nur ein militärischer Verlust ein, sondern Friedrich verlor auch eines der strahlendsten Gestalten aus seiner Tafelrunde in Sanssouci. Keith brillierte nicht nur in der Schlacht, sondern dank seiner Bildung, seiner Rechtschaffenheit und Unterhaltungskünste trug er wesentlich zu niveauvoller Geselligkeit an besagter Tafelrunde bei.

In der Militärtaktik spielte die von Friedrich eigens entwickelte „Schiefe Schlachtordnung“ eine besondere Rolle. Kurz gesagt handelte es sich hierbei um ein Vorgehen der Truppen, bei dem aus der geraden Linie durch plötzliche Schwenkung der Angriff in schräger Front ausgetragen wurde. Dieser Taktik sollen einige Siege zu verdanken gewesen sein. So in der Schlacht zu Leuthen im Jahr 1755. Allerdings gingen auch Schlachten trotz der angewandten „Schiefen Schlachtordnung“ verloren. So z. B. bei Kolín 1757. In einer Anekdote, die ebenfalls zum Schmunzeln anregt, erklärt man aber den Ursprung des Sieges bei Leuthen bezogen auf die genannte Schlachtordnung in einem anderen Zusammenhang.

Kretscham Schönbach



Speisegaststätte
Hotel

02708 Schönbach/OL
Tel.: 03 58 72 / 36 50

Täglich geöffnet

Saalbetrieb bis 300 Plätze * Kegelbahn * Partyservice

Privates Bestattungsunternehmen

FIEDLER
BESTATTUNGEN

Inh. Barbara Fiedler

02708 Löbau • Eichelgasse 9

Tag und Nacht (0 35 85) 83 33 00

- Auf Wunsch Hausbesuche - Anruf genügt!
- Vorsorgeverträge
- Beratung auch vor Eintritt eines Sterbefalles

Kimme und Korn

Eine Zuschrift unseres Lesers Karlheinz Wählt aus Hockenheim. - Fortsetzung aus der Ausgabe Dezember 2008

Östlich der Straße zwischen Kittlitz und Laucha, unweit von Kittlitz und nahe am Horken, lag in einem ebenen, leicht muldenartigen Gelände, versteckt zwischen Bäumen und hohen Sträuchern, eine im inneren Bereich von hohem Bewuchs freie Fläche.

Hier lag der schon mehrfach genannte Schießplatz, der Schießplatz des Kittlitzer Schützenvereins. Den Gesamtbereich nannten wir Ziegenbusch.

Jeder Kittlitzer Einwohner, und hier muss man auch die von Unwürde einbeziehen, wusste wo der Ziegenbusch liegt. Daran wird sich bis heute nichts geändert haben. Wie mag der Ziegenbusch wohl zu seinem Namen gekommen sein. Wurden hier einmal Ziegen gehütet?

Aufgrund der Geländeform der kleinen Anhöhe ist davon auszugehen, dass im mittleren Teil der Fläche in Vorzeiten Baumaterial, Steine, Sand oder Kies, entnommen wurden. Nur so könnte sich die Entstehung der flachen, ohne Baumbestand vorgefundenen, Mulde im Zentrum des Wäldchens erklären lassen. Natürlich ist das nur eine Vermutung. Ein mir zugeleiteter Lageplan, der den Eintrag -St. Br.- enthält, lässt neues Wissen zu.

Und das bedeutet, dass im Gelände des jetzigen Ziegenbusches Steine gebrochen wurden. Aber wann, und was wurde in Kittlitz mit diesen hier entnommenen Steinen gebaut?

Weit transportiert wurde das Material sicher nicht.

Auf jeden Fall begünstigten gerade hier die örtlichen Gegebenheiten, etwa im Jahre 1930 (?) angelegt, das Einrichten eines Schießplatzes. Diese „Kittlitzer Mulde“ wurde zum idealen Standort für den Schießplatz des Kittlitzer Schützenvereins. Die seitlichen Aufwällungen bildeten natürliche Dämme gegen abirrende Kugeln in umliegende Felder.

Übrigens, wie heißt es so schön? - Böse Schützen schießen von Anhöhen, friedliche Schützen aber nur in Mulden. -

Auszug der Schützen, groß und klein

Sobald in den ersten Maitagen eines Jahres die Sonne die Erde zu erwärmen begann und sich frisches Grün an den Bäumen zeigte, begannen, ähnlich wie es Goethe in seinem Osterspaziergang beschrieben hat, nicht nur die Kittlitzer Schützen die frisch herausgeputzte Natur aufzusuchen.

Aber sie waren es ganz bestimmt.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“

Der Mai war da, die Saison im Ziegenbusch eröffnet.

Die Kittlitzer Schützen freuten sich schon lange darauf, wieder an vielen der kommenden Sonntage des Frühjahres und des Sommers von 10,00 bis 12,00 Uhr innere Erbauung und schöne Stunden bei - Gut Schuss - im Ziegenbusch zu finden.

Eine arbeitsreiche Woche war vergangen.

Es war Sonntag, ein Sonntag im Mai.

Ich erinnere mich: Gegen 9,00 Uhr

schulterte mein Vater nach morgendlicher Rasur und gemeinsamen kurzem Frühstück sein in einer Jutehülle steckendes Gewehr, packte mehrere Kartons, gefüllt mit Munition, in die Tasche, hoffte auf meine Begleitung, ermahnte mich noch, obwohl ich entgegenstehe das ist unnötig, die sind gleich wieder schmutzig, frisch geputzte Schuhe anzuziehen und versprach so ganz nebenbei im Wegegehen noch kurz vor Abmarsch, mit mir ganz pünktlich zum Mittagessen zurück zu sein.

„Heraus aus grauen Mauern“, wieder wie es Goethe beschrieben hat, mit diesem Empfinden verließen wir das Haus.

Wir überquerten die Straße, ließen die



große Schule links und die Bäckerei HeLaß rechts liegen, benutzten einen Weg, der einige angrenzende Wiesen und kleine Felder trennte und kamen bald außerhalb der Ortsbebauung, hinter uns lag ein einstöckiges längeres Wohnhaus, auf die Verbindungsstraße Kittlitz-Laucha.

Nun war es nicht mehr weit. Es folgte eine leicht ansteigende scharfe Links-Rechtsbiegung und der kleine schmale Weg zum Ziegenbusch, das letzte Stück unseres morgendlichen Ausfluges, war erreicht. Wir tauchten hinein in ein Wäldchen, den Ziegenbusch. In das Blattwerk der Bäume und Sträucher klammerten sich schlaftrunken unzählige Maikäfer. Sie verfolgten aufmerksam unseren Weg, streckten die Fühler nach uns aus und manch einer hatte schon, seinen Abflug vorbereitend, tief durchgeatmet.

Beiläufig schüttelten wir auf dem letzten Stück unseres Weges noch an einigen Ästen und weckten so noch ganz tief schlafende Käfer. Wir sammelten sie ein und sie kamen zusammen mit einigen Birkenblättern in einen Schuhkarton. Gut vorbereitet wie wir waren, hatten wir ihn, unter den Arm geklemmt, mitgebracht und vorher noch mit einigen Luftlöchern versehen. Die Käfer durften nicht hungern und Sauerstoffmangel sollten sie auch nicht erleiden.

Wir zählten die Rufe des Kuckucks. Aus Richtung Laucha war er zu hören. Scheinbar suchte er mal wieder ein fremdes Nest.

Und schon hatten wir nach 20 Minuten Wegzeit unser Ziel erreicht.

Im Einsatz auf dem Schießplatz

So wichtig ich meine Anwesenheit hier vielleicht auch hielt, als Achtjähriger war ich nicht unbedingt der willkommenste Gast auf dem Schießplatz, aber man mochte mich trotzdem gern.

Kinder auf einem Schießplatz bedürfen besonderer Aufsicht. Das war bekannt und so beschäftigte man mich sinnvoll und an sicherer Stelle. Beides wollte man erreichen. Damit mir nicht langweilig wurde, bekam ich leichte aber auch interessante Beschäftigung. Ich durfte die Tür zur Baracke und auch die Fenster öffnen. Die schweren Klappläden an der Vorderfront, die gleichzeitig Sonnenschutz wurden, konnte ich nicht anheben und einklinken. Das überließ ich einem körperlich kräftig gebauten Schützen.

Jetzt kamen meine Beine wieder in Bewegung.

Zur Mitte des Ziegenbusches führten zwei kleine Waldwege. Ein Weg kam aus Richtung Süden, der andere aus



Richtung Norden. Diese Zugänge am äußeren Ende des Wäldchens galt es „abzusichern.“

Ich bekam zwei an Holzstöcken befestigte rote Flaggen und eilte damit an die Waldränder Süd und Nord, steckte an beiden Weg-Anfängen je eine der Flaggen in den Waldboden.

Ich musste zurück sein, bevor der erste Schuss fiel. In irgendeiner Gemeindeverordnung wird über die Bedeutung der roten Flaggen sicher etwas gestanden haben.

Mein sonnätlicher Morgensport mit den roten Flaggen wird, da war ich mir ganz sicher, in ganz Kittlitz und Unwürde innerhalb kurzer Zeit bekannt geworden sein. Man wusste bestimmt von meinem Einsatz oder spürte es zumindest.

Jedenfalls nahm ich mich und meine Aufgabe sehr ernst. Wer darf schon rote Flaggen stellen.

Das hieß:

Achtung! Im Ziegenbusch wurde eben ein Gefahrenbereich abgesteckt. Dort wird scharf geschossen. Annäherung nur unter besonderer Vorsicht.

Pünktlich waren alle Schützen eingetroffen. Sie brachten ihre Gewehre mit. In der Baracke lagerten keine Waffen und auch keine Munition. Das war eine gut überlegte, von mir damals noch nicht verstandene, Vorsichtsmaßnahme und bestimmt auch ein zu erfüllender Passus der Vereinsstatuten.

Für Patronen galt die Regelung, dass sie den Schützen erst kurz vor Aufnahme des Schussbetriebes am Platz abgezählt zugeteilt wurden. Ich sagte bereits, mein Vater hatte einige mit Patronen gefüllte Päckchen mitgebracht. Es war die Munition für die Schützen. Niemand durfte Munition, auch nicht nur eine Patrone, zu Hause aufbewahrt haben. Darüber wachte, nennen wir ihn so, der Munitionswart. Ich habe einmal gehört, in der Schweiz

verwahren Soldaten der Reserve noch heute Gewehre in ihrer Wohnung.

Es ist stark anzunehmen, das Bundesheer der Schweiz hat von den Kittlitzer Sportschützen gelernt und dessen System übernommen.

Der Vormittag kam jetzt ins Laufen. Im Bunker am Drahtzug. Jetzt kam ich wieder ins Spiel. Ich wurde ins - Zielgebiet geschickt. Das war der Erdbunker. Unter militärischen Gesichtspunkten betrachtet, kann der Begriff Zielgebiet beängstigen. Schlagen hier nicht Kugeln ein? Brachte man mich nicht in Gefahr? Nein und abermals nein. Gerade der Erdhügel gab Sicherheit.

Der Widerspruch, der eigentlich keiner war, erklärt sich auch mit auf mich bezogenen gut durchdachten klugen Gedanken der Schützen.

Sie wollten mich weit weg vom eigentlichen Schießstand wissen, weg aus dem Bereich in dem Gewehre gespannt, geladen und Kugeln abgefeuert werden. Ich sollte mich nicht zwischen den gefährlichen Gewehren bewegen, zwischen den Schießständen herumlaufen, vielleicht noch Schützen verunsichern, mich und andere unbedachten Handlungen aussetzen.

Im Erdhügel war ich hingegen beschäftigt, immer unter Aufsicht und Kontrolle des Scheibenablesers. Und wie man merkt, ich habe alle Schusswechsel, Schießereien und Schützenfeste im Ziegenbusch überlebt.

Ich schrieb bereits, dass der Erdhügel mit innenliegendem Schutzraum, vom eigentlichen Schießstand etwa 50 m entfernt lag. Noch mal, der Aufenthalt hier war sicher.

Ich schrieb es schon mehrmals.

Eine wichtige Bedingung galt aber: Die unumstößliche Regel, die offenen Ausgänge des Raumes weder rechts noch links während des Schussbetriebes zu verlassen.

Eigentlich war das ganz selbstverständlich. Diese Anweisung wurde auch immer strikt eingehalten und passiert ist nie ein böser Unfall.

Trotzdem: Selbstverständliches ist nicht immer selbstverständlich!

Gilt nicht auch sonst im Leben? - Man begibt sich nicht ohne Grund in die Schusslinie! - Trotzdem, ein bisschen unheimlich war es doch im Erdbunker. Langanhaltende Ruhe und dann ein Knall. Wieder Ruhe und wieder ein Knall. Man durfte nicht schreckhaft sein. Kann es Querschläger geben?

Ganz verlassen und ohne Kontakt zu den Schützen am Stand war man im Erdhügel nicht.

Es gab eine Verbindung zwischen dem Erdhügel und dem Schießstand. Sie bestand aus einem unterirdisch verlegten Kabel. An dessen beiden Enden waren Feldtelefone angeschlossen. Durch Drehen der Kurbeln kam es zum Aufbau einer elektrischen Spannung in deren Spu-

Kimme und Korn

Eine Zuschrift unseres Lesers Karlheinz Wählt aus Hockenheim. - Fortsetzung aus der Ausgabe Dezember 2008

len und damit der Möglichkeit zum Senden von Signalen. Sie zu deuten, war nicht immer einfach. Das lag nicht nur am Kittlitzer Dialekt.

Den beherrschte ich ja ganz gut. Damals noch, muss ich dazu sagen. Die Signale ähnelten Morsezeichen.

Kurz-Lang-Lang-Kurz- Lang usw., aber erzeugt und gegeben mit Kurbeln. Ich meine mich zu erinnern, Sprache konnte über die Erdleitung nicht übertragen werden. Es waren nur Klingelzeichen. Was hatte man im Erdhügel, im Schutzraum, zu tun?

Das sah so aus: Was nutzte die ganze Schießerei, wenn die Schützen nach abgegebenem Schuss am Stand nicht erfuhren, ob sie zum Beispiel eine 3, 5, 8, eben welche „Ringe“, sie getroffen hatten.

Und hier setzte das Wirken des Helfers im Erdhügel ein. Er hatte die Seilzuganlage und die Uhrzeiger zu bedienen. Dieser Helfer war eigentlich auch ein Schütze, ein zeitweise strafversetzter.

An einem endlos auf Rollen geführten Draht, eben der Seilzuganlage, waren zwei Zielscheiben im Abstand von etwa 3,00 m, gegeneinander versetzt, befestigt. Eine Scheibe wurde, gesehen aus der Blickrichtung des Schießstandes, nach rechts ausgefahren, die zweite Scheibe hing eingeholt am gleichen umlaufenden Drahtzug im „Arbeitsraum“ zum Ablesen und wurde „behandelt.“ Beide Scheiben wurden nach jedem Schuss im Wechsel zwischen außen und innen bewegt. Die jeweils außen hängende Scheibe bot das Ziel, zitterte immer vor Angst, auch wenn es nicht windig war.

Was war zu behandeln, was war zu tun?

Auf der nach innen gezogenen Scheibe war nach erfolgtem Schuss nachzusehen, ob sie überhaupt ein Einschussloch zeigt und wenn ja, an welcher Stelle der Treffer zu sehen war.

Das Einschussloch auf der Scheibe musste im weißen Bereich mit weißen und im schwarzen Bereich mit schwarzen vorgestanzten runden Papierdeckern abgeklebt werden. Dadurch wurde der jeweils letzte Einschuss unverwechselbar geschlossen und die Scheibe wieder „neuwertig.“ Die Scheiben wurden nicht nach jedem Schuss gegen neue ausgetauscht. Das hätte zu viel gekostet. Es musste gespart werden und die etwa 50/50 cm großen Pappscheiben waren nicht billig.

Großzügiger hinsichtlich der Ausgabe von Scheiben, musste man bei Turnieren sein. Jeder Schütze erhielt ein mit seinem Namen versehenes eigenes Zielblatt. Verständlicherweise wurden bei Turnieren die Einschusslöcher nicht abgeklebt, durften und mussten sie auch nicht.

Die Lebensdauer einer Scheibe war begrenzt. Eine bestimmte Anzahl von Einschüssen hielt sie aus, aber nicht die Einschläge eines ganzen Vormittags. Nach und nach zerbröselte sie. Da konnten auch die Aufkleber die Reste der Zielscheibe nicht zusammen halten, denn auch sie wurden ja

getroffen. Stark durchlöcherter Scheiben erschwerten die Ablesungen. Die Schützen erwarteten aber möglichst genaue Angaben. Gab es in Folge viele Treffer im schwarzen Bereich der Scheibenmitte, hieß es Scheibe wechseln.

Wie erfuhren nun die Schützen am Schießstand die Ergebnisse?

Dafür stand ein einfacher, gut durchdachter und praktisch bestens funktionierender Mechanismus zur Verfügung. Er war bestimmt das Arbeitsergebnis eines bekannten Kittlitzer Schlossermeisters.

Die Konstruktion:

In das Erdreich des Hügels hatte man als Verbindung zwischen außen und innen in West-Ost-Richtung ein Leer-



rohr von etwa 50 mm eingelassen. In diesem Rohr steckte ein frei drehbares zweites Rohr und in diesem wieder eine drehbare Eisenstange. An die beweglichen Teile, das zweite Innenrohr und die Stange, waren jeweils ein Zeiger montiert, geschraubt oder geschweißt, innen kleine, außen große Zeiger. Die beiden Außenzeiger hatten die Größe einer kleinen Kirchturmuhur. Sie waren vom Schießstand aus gut einzusehen. Bewegung ist alles!

Drehte man innen im Erdhügel an den Zeigern, gingen sie außen zwangsläufig die gleichen Wege, aber weil keine Übersetzung eingebaut war, liefen sie zwangsläufig zwischen innen und außen seitenverkehrt. Stellte man zum Beispiel einen Zeiger innen nach rechts, wies „sein Bruder“ außen nach links. Dieses seitenverkehrte Anzeigen galt es zu beherrschen, wenn Ergebnisse nach außen gemeldet wurden. Nur genau oben war oben und genau unten war eben unten.

Ein Beispiel: Wurde auf der Scheibe als Einschuss abgelesen: „Drei oben links“, war an den Zeigern innen einzustellen: „Neun oben rechts.“ Oder ein weiteres Beispiel: Einschuss: „Sieben unten rechts“ war innen einzustellen: „Fünf unten links.“

Das System des Querdenkens fiel leicht umzusetzen, wenn man sich eine Uhr gedanklich von der Rückseite vorstellte oder innen neben die Zeiger ein Zifferblatt seitenverkehrt skizzierte. Große und kleine Zeiger hatten unterschiedliche Bedeutung.

Der große Zeiger gab die Richtung des Einschussloches an. Also: links, rechts, oben, unten oder schräg unter Angabe des ungefähren Winkels. Der kleine Zeiger hatte die Aufgabe die getroffene oder angerissene Zahl anzuzeigen.

Nach erfolgtem Schuss wurde die

Scheibe eingezogen, der Einschuss abgelesen, das Ergebnis über das Zeigersystem dem Schießstand gemeldet und dann das Einschussloch auf der Zielscheibe abgeklebt.

Der Sonderfall „Scheibe verfehlt“ verlangte die mehrfache Rundumdrehung des großen Zeigers. Dieser Fall, der Schuss vielleicht noch von einem Schützen aus der leichtesten Position „liegend aufgelegt“ abgegeben, war unter den Schützen gefürchtet, galt zumindest aber als sehr unerwünscht.

In der Schützensprache nannte man diesen Fall -Fahrkarte- oder Schuss außerhalb der Ringe und er führte, trat er ein, unter den Schützen immer, wie an vorheriger Stelle schon erwähnt, zu kräftigen Lästereien, wenn auch nicht zu böse gemeinten. War für dich die Scheibe nicht groß genug? Ist dein

Gewehrlauf verbogen? Aber auch die wenig Mitleid zeigenden Lästerer, kamen oft bald selbst in solche glücklosen Situationen. Das hatten sie vorher nicht bedacht.

Im kühlen Erdhügel und am Schießstand vergingen die Vormittagsstunden viel zu schnell. Die Sonne stieg am späten Vormittag ihrem Zenit entgegen und ermahnte die Schützen die Heimwege anzutreten.

Am Schießstand verstummten die letzten Patsch-Patsch-Patsch-Geräusche. Manchmal wurde der letzte noch in einem Gewehrlauf steckende Schuss in Richtung eines dicken Baumstammes „entladen.“ Die Gewehre kamen wieder in ihre Schutzhüllen.

Die Tagesergebnisse standen fest. Verständlicherweise waren die besten Schützen des Tages besonders gut gelaunt. Sie hatten ja auch die höchste Anzahl von Ringen eingefahren. So überraschend schnell wie die Schützen am Morgen da waren, so plötzlich waren sie jetzt hinter den Bäumen auch wieder verschwunden. Sie hatten nicht vergessen noch vorher den Schießstand auszukehren und die leeren Hülsen einzusammeln.

Noch aus weiter Entfernung waren ihre Stimmen zu vernehmen. Wurde das Erlebte noch einmal Thema auf dem Heimweg?

Ich holte die roten Fahnen wieder ein. Die Baracke der Sportschützen wurde abgeschlossen.

Im Wäldchen kehrte Ruhe ein. Das spürten selbst die Vögel in ihren Nestern. Endlich ist wieder Ruhe, dachten sie wohl und nahmen ihren Gesang wieder auf. Sie zwitscherten fröhlich und waren froh, die Schützen endlich auf ihrem Rückweg zu sehen. Die Schießerei über eine Zeitdauer von zwei Stunden hatte sie gestört. Schließlich war Frühling. Da müssen

eben Vögel fleißig zwitschern und auch Futter zu den Nestern tragen, hungrige Mäuler stopfen.

„Die Fliegerei war heute wieder sehr gefährlich“, sagte ein Rotkehlchen. „Man hätte mich bald abgeschossen“, meinte das andere. „Das Schützen für uns kein Verständnis haben“, diese Meinung zwitscherten beide. „Na, ja. Eine Woche ist wieder Ruhe“, mischten sich die Jüngsten in den Nestern ein.

Aus weiter Entfernung meldete sich noch immer der Kuckuck. Er war nicht zu überhören.

Wir zählten seine Rufe.

Die Uhr im Turm der Kittlitzer Kirche zeigte an, dass wir mal wieder viel zu spät die Wohnung erreichen werden.

Und so war es auch. Das am Morgen gegebene Versprechen, pünktlich zurück zu sein, war gebrochen worden.

Mich traf keine Schuld.

Das Mittagessen war schon lange, lange fertig. Der Braten war gut durchgeschmort, Salzkartoffeln und Rotkraut hatten sich in die unteren Ebenen der Töpfe verkrochen.

Mich störte das nicht. Fleisch konnte ich aus dem Wege gehen. Selbst Kartoffeln und nur Sauce war nicht mein Fall. Vom Sonntagessen an sich hielt ich sowieso nie viel. Vielleicht können wir am kommenden Sonntag wieder in den Ziegenbusch gehen,

Fahnen ausstecken, Zeiger drehen, Scheiben ziehen und sie bekleben, das waren so meine Gedanken.

--- Und wie ich so darüber nachdenke und dabei hoffe, die Zeit bis dahin möge hoffentlich recht schnell, bitte sehr schnell vergehen, bin ich plötzlich aufgewacht.

Habe ich lange geschlafen? Wie kann man nur so schön träumen.

Ich erlebte ganz tief einen Traum und mir erschienen Begebenheiten aus meiner Kindheit. Ich erlebte sie so, wie sie sich tatsächlich zugetragen haben. Ich fand zu Erlebnissen im Ziegenbusch zurück, die Jahre, viele Jahre zurück liegen.

Es war leider nur ein Traum, aber ein schöner Traum.

Ich nahm mir vor über diesen Traum zu berichten und ich meinte, je mehr ich nochmals gedanklich in diesen Traum eintauchte, ich darf nichts vergessen und es müsste sich lohnen zu schreiben.

Wer weiß, ob sich so ein schöner Traum wiederholt.

Gut Schuss, es war schön.

Karate Do Oppeln e.V.



Am 17.01.2009 haben mehr als 60 Vereinsmitglieder und deren Angehörige feierlich das Vereinsjahr 2009 begrüßt.

Durch den Vereinsvorsitzenden, Volker Amthor, wurde das Er-

reichte des vergangenen Jahres gewürdigt und dokumentiert.

Vieles haben wir gemeinsam erleben können - im Sportlichen für eine gesunde Zufriedenheit gesorgt und so manchen inneren Schweinehund besiegt, sportliche Erfolge erkämpft, Feriencamp's durchgeführt, Lehrgänge organi-

siert, gesellige Nachmittage gestaltet und bei Vereinsfeiern fröhliche Stunden verlebt.

Für unser neues Jahr haben wir uns vieles vorgenommen. Ein Höhepunkt wird, neben den sportlichen Wettkämpfen und dem weiteren Ausbau der Trainingsangebote, das 30 jährige Karate-

Jubiläum unseres Trainers und Vereinsvorsitzenden Volker sein.

Zur Neujahrsfeier haben unsere Kinder und Jugendlichen einen Auftritt ihres Könnens geboten.

Jede Gruppe hat Ihren Auftritt selbst gestaltet. - Es ist bewun-



Kampfkunstschule Oppeln

Trainingszeiten

Trendsport

Montag	Soundkarate	18:00 - 19:15
Donnerstag	Soundkarate	19:30 - 20:45

Karate

Dienstag	Kinder u. Jugendliche	17:00 - 18:30
Mittwoch	Kinder u. Jugendliche	17:00 - 18:30
Mittwoch	Erwachsene	19:00 - 20:30

Gesundheitstraining

Donnerstag	Tai-Chi	18:15 - 19:15
Montag	Bauch-Beine-Po oder Rückenschule	19:30 - 20:45

abwechselnd

FLIESEN - Lehmi

Fliesenlegerfachbetrieb

Fliesen, Platten, Mosaik
Trockenbau
Fassadenarbeiten

Tel. 0177-3294757

MARKO LEHMANN · NEUE STR. 5 · 02708 LÖBAU OT KITTLITZ

GASTHAUS 02708 Löbau / OT Kittlitz
Nieskyer Str.6
Sonneneck Telefon 0 35 85 - 45 59 90
Montag Ruhetag
Mittagstisch, Kaffee, Eis, Abendessen,
Feiern aller Art



- Beratung - Verkauf - Montage - Service
- Fenster - Rolläden
 - Haus- & Innentüren
 - Roll- & Garagentore
 - Insektenschutz

Thomas Jahnke

Skalablick 95, 02708 Löbau OT Kittlitz
Telefon (0 35 85) 41 44 98, Fax (0 35 85) 45 59 58, Funk 01 70 / 5 81 60 35
E-Mail: jahnkebauelemente@web.de

Sanitärtechnik
SCHALDACH
- Meisterbetrieb -
Bad & Comfort

- sanitäre Anlagen
- komplette Badeinrichtungen
- 3-D Computer - Badplanung

Duschsystem XXL - Jetzt kostenlos zuhause testen!

02708 Löbau OT Kittlitz, Löbauer Str. 25 ☎ (03585) 410416
www.bad-und-comfort.de Handy 0171/2333699

Karate Do Oppeln e.V.



fähigkeit vieler Mitglieder, wie sie sich auf ihren Partner einstellen und wie gut sie improvisieren können. Hier nochmals ein Dank an die gelungene Vorführung.

Zusätzliche Angebote im Monat März

Neue Kursangebote im Gesundheitssport mit Förderung durch die Krankenkasse

Tai Chi 02.03. bis 30.06.2009
Rückenschule 09.03. bis 30.06.2009 und Philates

dernswert wie professionell die Darsteller ihr Können präsentiert haben.

Sehenswert war das Können der Karatetechniken bei Szenen der Selbstverteidigung auch bei denen, die erst kurze Zeit Mitglied im Verein sind.

Hervorzuheben ist auch die Team-

Um Anmeldung wird gebeten!

Für unsere Bastelbegeisterten: Osterbasteln

Auf Grund der großen Nachfrage bieten wir am 12.03.2009 von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Selbstbehauptung - Selbstverteidigung

Kampfsport für Kinder
Dienstag von 17.00Uhr - 18.30 Uhr

im Vereinsraum des Karate Do Oppeln e.V., einen Bastelnachmittag mit professioneller Anleitung zum Unkostenbeitrag an.

Wir freuen uns auf Euch!

Karate Do Oppeln e.V.
OT Oppeln Nr. 1d
02708 Löbau
Tel. 03585 / 45 59 76
info@karatedojo-oppeln.de



bildhauerei sauermann GbR
Werkstätte für Bildhauer- und Steinmetzarbeiten seit 1883

Handwerkskunst aus Kittlitz mit eigener Grabmalfertigung

Dankeschönbonus bis 25% auf Ausstellungsware

02708 Löbau / OT Kittlitz Alte Bahnhofstr. 24 Tel.: (03585) 410196
02708 Löbau Friedhofstraße 10 Tel.: (03585) 400456



KNP

- Schornsteinabgasreinigung mit glasierten Klinkersteinen
- Fruchtlanzenpflichtige Schornsteine
- Zement mit Edelstahl KAM u. Keramik
- Schornsteinrückbau u. Montage mit Anstrich
- Kaminparalane
- Vorkehrarbeiten von Außen

Schornsteinbau - Dach

KNP GbR
Krappe Nr. 15a
02708 Löbau
Tel. (0 35 85) 41 05 35
Fax (0 35 85) 41 41 83
Tel. 01 72 / 3 70 65 38

- Dachdeckerarbeiten aller Art
- Dachziegelentwertung
- Dachziegelreinigung
- Verkauf von Öl-, Pellet- und Kaminöfen, Kachelöfen und Zubehör
- Verkauf von Einsteck- und Partikelstovessteinen

Eisen- und Buntmetallannahme
Bauschutt- und Sperrmüllentsorgung
Containerdienst u. Toilettenvermietung

Wir übernehmen für Sie alle Entsorgungsaufgaben!
Sonderabfälle: Dachpappe, Asbest und Erdkabel

Entsorgungsfachbetrieb Frank Berger
Hintere Dorfstraße 15 a 02708 Obercunnersdorf
Telefon 035875 / 6 13-0 Fax: 035875 / 6 13-23

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag und Freitag 7.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag 7.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend 9.00 - 11.00 Uhr



SIMPLY CLEVER



SkodaFabia
JETZT BYE-BYE-BONUS SICHERN.



Abbildung zeigt Sonderausstattung

SkodaFabia. Jetzt ist einsteigen noch leichter. Mit dem Bye-Bye-Bonus von Skoda, dem dicken Extra zur Umweltprämie*. Da gibt's den Skoda Fabia schon ab 6250,- Euro**. Und auch beim Skoda Roomster und dem bewährten Octavia Tour sparen Sie richtig Geld. Mehr Informationen jetzt in ihrem autohaus henkel.

* Voraussetzung für die Umweltprämie: Nachweisliche Verschrottung eines mindestens 9 Jahre alten Altfahrzeugs durch einen staatlich anerkannten Demontagebetrieb. Der Altfahrzeughalter und der Zulasser des Neuwagens (mind. Abgasnorm Euro 4) müssen identisch sein, wobei das Altfahrzeug für mindestens 1 Jahr auf den Altfahrzeughalter in Deutschland zugelassen sein muss. Diese Regelung gilt bis maximal 31.12.2009 und kann aus Budgetgründen früher enden. Begünstigt sind nur natürliche Personen. Detaillierte Informationen auch unter www.bafa.de.

** Angebot in Höhe von **10.760,- Euro** (angereicherter Verkaufspreis inkl. Überführungskosten) abzgl. der staatl. Umweltprämie* (2.500,- Euro) und des Bye-Bye-Bonus von Skoda (2.010,- Euro bei Kauf eines Skoda Fabia). Gültig für Privatkunden, die die Voraussetzungen der staatl. Umweltprämie* erfüllen, bei Kauf und Entzulasung eines Skoda Neuwagens. Großkunden ausgenommen. Der Bye-Bye-Bonus wird solange gewährt, bis das Budget der staatlichen Umweltprämie* erschöpft ist, maximal jedoch bis zum 31.12.2009. Er ist nicht mit anderen Sonderaktionen kombinierbar.

Kraftstoffverbrauch für den 1,2 l Motor, in l/100 km nach Grundrichtlinie 80/1268/EWG: kombiniert (5,9), innerorts (7,7), außerorts (4,8). CO₂-Emissionen in g/km: 140.

autohaus henkel
*** SKODA-Kompetenz seit 1959 ***
Äußere Bautzner Str. 49 a, 02708 Löbau/ Sachsen
Tel.: (0 35 85) 80 40-0, Fax: (0 35 85) 80 40-20
SKODA-Sachsen@gmx.de
www.SKODA-Sachsen.de



Kinderhaus Dreikäsehoch, Spielplatz Niederdorf



Aus unserem Kinderhaus „Dreikäsehoch“

Hurra, wir Kinder haben jetzt auch einen Computer. Die Firma Mietke aus Kittlitz spendete diesen für uns! Unser Robert Franz wird den Kindern erste Kenntnisse damit vermitteln. Wir werden weiter davon berichten.

Am 3.2.09 fand unser jährliches Vogelhochzeitsspiel mit winterlichem Programm statt. Eltern, Omas, Opas ließen sich dieses Ereignis nicht entgehen! Unsere Kinder hatten viel geübt und boten ein sehr schönes Programm dar, was von unseren Besuchern sehr gelobt wurde!

Felix Hofmann und Angelina Görlitz führten durch das Programm. Beide waren tolle Ansager.

Nun steht als nächstes Fest der Fasching an. Natürlich freuen wir uns alle auf das Verkleiden. Auch werden wir wieder durch das Dorf mit unseren Bettelsäckchen ziehen. Das macht immer viel Spaß.

Das gesammelte Geld werden wir für unsere Fallschutzmatten verwenden. Diese sollen dem Fußboden im Mehrzweckraum mehr Sicherheit geben. Besonders unsere Kleinen, die gern klettern, aber auch schnell mal hinfallen, haben somit eine etwas weichere Fallfläche.

Dafür werden Spenden des gesamten Jahres verwendet.

Das Kinderhausteam

Spielplatz Kittlitz-Niederdorf

Es ist Februar und der Spielplatz im Niederdorf hält noch seinen Winterschlaf.

Aber es dauert nicht mehr lange und die ersten Sonnenstrahlen werden ihn wieder zu neuem Leben erwecken.

Dann braucht er die Hilfe fleißiger Hände, die ihn vom Unrat des letzten Winters befreien. Ich hoffe, dass wie im vergangenen Jahr, wieder viele Anwohner und



Freunde helfen und den Spielplatz in Ordnung bringen und regelmäßig pflegen.

Dafür möchte ich allen Helfern noch einmal Danke sagen. Nur so können wir den Spielplatz auch künftig erhalten.

Auch das nächste Spielplatzfest steht an und es kann sich schon jetzt jeder Gedanken machen, wie wir es feiern wollen.

Lustige Ideen sind gefragt.

Bis bald.
Rita Heinrich

Innen- & Reparaturputzarbeiten
Heiko Arnold
Maurer - Betonarbeiten
Trockenbau - Fliesen
Putz - Estrich

Niederdorfweg 3 02708 Löbau / OT Kittlitz
Tel.: 03585/414325 Handy: 01714016456

VICTORIA

Gerald Bischoff
Versicherungsfachmann (BfV)

Generalagentur der
VICTORIA Versicherungs-
Gesellschaften

Walter-Vetter-Straße 5
02708 Löbau
Tel. 0 35 85/40 19 40
Fax 0 35 85/40 33 66
Funktel. 0171/2 26 19 40

Versicherungen
D.A.S.-Rechtsschutz
Bausparen
Kapitalanlagen

Bürozeiten:
Mo-Fr: 10-12 Uhr
Die+Do: 15-18 Uhr

Unsere Mobile Filiale bietet Service vor Ort

David Kruse ist Ihr Ansprechpartner rund um's Geld. Von A wie Anlegen bis Z wie zu uns kommen!

Sie wollen den bequemen Vor-Ort-Service ebenfalls nutzen? Kein Problem! Bei der **Verlegung Ihres Girokontos in unsere Mobile Filiale** hilft Herr Kruse Ihnen gern bei der Änderung der Daueraufträge und Lastschriften.

Herr Kruse ist auch erreichbar unter Telefon 0170 7860316.

Immer freitags in Ihrer Nähe:
 09:00 bis 09:45 Uhr in Kittlitz
 10:15 bis 11:15 Uhr in Lawalde
 12:00 bis 13:30 Uhr in Dürrhennersdorf
 13:45 bis 14:45 Uhr in Niedercunnersdorf
 15:00 bis 16:00 Uhr in Großschweidnitz
 16:15 bis 17:00 Uhr in Herwigsdorf

Sparkasse
Oberlausitz-Niederschlesien

Nachrichten aus Kittlitz

Probetrieb im Pelletwerk

An der ständigen weißen Rauchfahne des Schornsteines ist es deutlich zu erkennen: Seit Mitte Dezember läuft der Probetrieb im Pelletwerk im Kittlitzer Gewerbegebiet. Dieser wird voraussichtlich Mitte März mit dem offiziellen Produktionsstart abgeschlossen sein.

Im Rahmen des Probetriebes werden die Anlagenkomponenten auf ihr reibungsloses Zusammenspiel hin geprüft. Dabei werden bereits Pellets produziert. Auch eine Einspeisung von Strom in das örtliche Netz findet statt.

Die eigentliche Produktion wird jedoch erst nach Ende des Probetriebes anlaufen. Die Produktionsmenge wird dann nach und nach gesteigert. Ziel ist eine Jahresgesamtproduktion von 60.000 Tonnen Pellets.

Vertrieben werden diese Pellets der Pelletsproduktion Sachsen GmbH über die Leipziger Woodox Management GmbH sowohl regional als auch überregional und auch, bis zu 20 Prozent, international. Woodox beliefert Brennstoffhändler in ganz Deutschland, die die Auslieferung der DINplus-Pellets an den Endkunden übernehmen. Ein direkter Verkauf ab Werk ist allerdings derzeit nicht geplant.

Auch die jetzt sinkenden Rohstoff- und Energiepreise scheinen sich auf Preis und Absatz nicht so stark auszuwirken, da

der Pelletspreis nicht derartigen Preisschwankungen unterliegt, wie sie bei fossilen Rohstoffen vorkommen. Die relative Preisstabilität der Pellets ermöglicht auch eine stabilere Kalkulation der Produktion. Es zeichnet sich ab, dass die Nachfrage nach Pellets auch während der derzeitigen Senkung der Rohstoffpreise ungebrochen ist.

An Material dazu scheint es auch nicht zu mangeln: Das Werk verfügt bereits jetzt über ausreichende Rohstofflieferungen. Dabei handelt es sich um Sägespäne aus der Holzverarbeitenden Industrie sowie um Waldrestholz und Holzhackschnitzel aus der Durchforstung. (Weitere Anfragen von Zulieferern sind dennoch jederzeit willkommen.)

Die Bauarbeiten sind jetzt weitestgehend abgeschlossen, es werden noch Restpunkte abgearbeitet. Insgesamt wurden in das Werk in Löbau 18 Mio. Euro investiert. Jetzt sind hier 30 Mitarbeiter beschäftigt, die vor Ort eingearbeitet wurden.

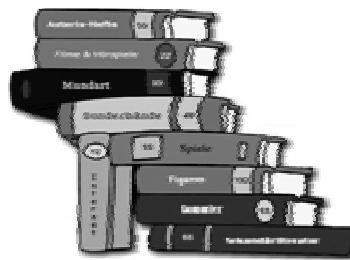
Die Investoren bescheinigen der Stadt Löbau eine sehr gute Partnerschaft für das Projekt. Hervorgehoben wird die gute Unterstützung bei Planung, Vorbereitung und in der Bauphase. Die Betreiber sind insgesamt mit der Standortwahl in Löbau sehr zufrieden.

Sobald die Produktion voll angefahren ist, wird über einen Tag der offenen Tür oder ähnliche Veranstaltungen nachgedacht.



Hier spricht die Bücherei

Die Winterabende sind noch lang, also Zeit zum Lesen. Wussten Sie schon, dass ca. 80 neue Bücher einer größeren Bücherei z. Zt. unser Angebot erweitern? „Nur was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen“, besagt ein Sprichwort. Sie können auswählen in historischen und humoristischen Romanen, Liebes- und Abenteuerromanen, schöngestiger Literatur in



Die Bibliothek im Schloss Kittlitz ist im Februar am 24.02.09 und am 10. und 24. März jeweils von 15-18 Uhr geöffnet.

verschiedenen Kulturepochen, Unterhaltungsliteratur, Biografien bedeutender Persönlichkeiten, Reisebeschreibungen über Land und Leute. Es ist auch wissenswerte Lektüre über gesundheitliche Probleme vorhanden, Lexikas geben Auskunft in unzähligen Wissenszweigen. In Vorbereitung der Frühjahrssaison gibt es Nachschlagewerke mit reichlichen Hinweisen für Haus und Garten. Greifen sie also wieder einmal zum Buch!

Unsere Bücherei ist am 24. Februar, 10. und 24. März von 15 bis 18 Uhr geöffnet!



Bei ungemütlichen Temperaturen und Schneeregen wurde in Unwürde auf dem Schlossplatz erstmals in diesem Jahr eine Weihnachtsbaumverbrennung zelebriert. Die rauen Bedingungen wurden durch Tee und Glühwein und fast 20 brennende Bäume kompensiert.

Straßenbau

Kurz vor Krappe wurde schon im Herbst eine kurze Umgehung für die Straße nach Kittlitz gebaut. Diese ist erforderlich, um den Straßendurchbruch für einen Graben, der vom Regenwasserrückhaltebecken der neuen B178n (unterhalb der Wohlaer Windmühle) in Richtung Löbauer Wasser neu gebaut wird. Dieser offene Graben mit zeitwei-



ser Wasserführung ist Teil der Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen des Straßenneubaus. Wie uns Herr Schultze vom Bautzner Straßenbauamt mitteilte, wird dieser Bau im Frühjahr abgeschlossen werden. Positiv fallen auch die vielen -im Rahmen der Renaturierung - neu gepflanzten Bäume im Bereich der Zufahrt zur B178n auf.

Einladung
zur Weihnachtsbaum-Verbrennung
in Unwürde auf dem Schlossplatz
Freitag, 23. Januar 09
ab 18 Uhr
Für heiße Getränke ist gesorgt!
Wie möglich eine Tasse mitbringen
Für ungeladene Gäste kann
gibt es einen €2,00er
Gutschein

Wir gratulieren zum Geburtstag, Frauenring, Impressum

Regina Förster	in Kleinradmeritz	am 01.03. zum 70.
Karl-Christian Simon	in Oppeln	am 02.03. zum 78.
Elisabeth Mauksch	in Kittlitz	am 03.03. zum 83.
Gertraude Wagner	in Kleinradmeritz	am 03.03. zum 79.
Heinz Seiler	in Kittlitz	am 04.03. zum 89.
Christa Steinert	in Kittlitz	am 04.03. zum 78.
Brigitte Barth	in Bellwitz	am 05.03. zum 75.
Gerda Gude	in Kittlitz	am 05.03. zum 73.
Hildegard Lehmann	in Kittlitz	am 07.03. zum 82.
Reinhard Riedel	in Glossen	am 07.03. zum 75.
Werner Kroschke	in Kleinradmeritz	am 08.03. zum 71.
Maria Neumann	in Wohla	am 09.03. zum 71.
Dieter Füssel	in Kittlitz	am 09.03. zum 77.
Erna Wünsche	in Mauschwitz	am 09.03. zum 78.
Irene Riesner	in Neukittlitz	am 11.03. zum 77.
Günter Noack	in Kittlitz	am 13.03. zum 73.
Karl Heinz Kozok	in Kittlitz	am 14.03. zum 73.
Gotthard Jahn	in Altcunnewitz	am 14.03. zum 75.
Hildegard Richter	in Laucha	am 14.03. zum 88.



Erhard Biehle	in Altcunnewitz	am 16.03. zum 75.
Ingeborg Kube	in Lautitz	am 16.03. zum 81.
Hedwig Gruhl	in Kittlitz	am 19.03. zum 82.
Herta Schmidt	in Kittlitz	am 19.03. zum 80.
Günter Ungermann	in Kittlitz	am 19.03. zum 78.
Edeltraut Seidel	in Glossen	am 19.03. zum 72.
Karl Berger	in Carlsbrunn	am 20.03. zum 83.
Elsbeth Kerber	in Glossen	am 20.03. zum 74.
Manfred Ost	in Kittlitz	am 20.03. zum 72.
Waltraud Schneider	in Lautitz	am 21.03. zum 74.
Christa Gleisberg	in Bellwitz	am 22.03. zum 79.
Helga Thiel	in Unwürde	am 22.03. zum 78.
Frank Bräuer	in Kittlitz	am 24.03. zum 71.
Helene-Hedwig Kirschner	in Kittlitz	am 24.03. zum 80.
Ernst Kalich	in Oppeln	am 25.03. zum 80.
Edeltraut Schmieder	in Kittlitz	am 25.03. zum 70.
Elfriede Thomas	in Bellwitz	am 26.03. zum 70.
Brunhilde Nossol	in Bellwitz	am 28.03. zum 71.
Ruth Noack	in Kleinradmeritz	am 29.03. zum 76.
Marianne Bräuer	in Lautitz	am 30.03. zum 81.
Elfrieda Engelmänn	in Oppeln	am 31.03. zum 87.

Deutscher Frauenring

Familien und Seniorenzentrum Kittlitz e.V.

Veranstaltungsplan für März 2009

Montag	02.03.09	14.00 Uhr	Kaffeenachmittag Schloss Kittlitz
Don- nerstag	05.03.09	14.00 Uhr	Kegeln in Oppach
Diens- tag	10.03.09	14.00 Uhr	Gesprächsrunde im Schloß Kittlitz zum Thema „Frauen für die aktive Bürgergesellschaft“ mit Sozialdezernentin Frau Weber
Freitag	13.03.09	14.30 Uhr	Seniorenport Horken Kittlitz
Montag	16.02.09	14.00 Uhr	Gesprächsrunde im Schloß Kittlitz aus Anlass der Frauenwoche 2009 mit MdL Frau Simon uns Stadträtin Frau Mauksch
Freitag	20.03.09	14.30 Uhr	Seniorenport Horken Kittlitz
Montag	23.03.09	14.00 Uhr	Spiel und Spass am Nachmittag Schloss Kittlitz
Freitag	27.03.09	14.30 Uhr	Seniorenport Horken Kittlitz
Montag	30.03.09	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Schloss Kittlitz mit Kaffeeverkostung

Interessenten melden sich bitte beim Frauenring unter
Telefon/Fax: 0 35 85 / 410605

... eine Zeitung lebt auch von der Vielseitigkeit der Meinungen - deshalb drucken wir jeden Leserbrief gern ab - aber wenigstens der Redaktion sollte der Absender bekannt sein!
... weil gerade beim Winterdienst auch mal die Leistung und Einsatzbereitschaft dieser Fahrer gelobt werden sollte - und klar ist doch, dass nicht alle Straßen gleichzeitig geräumt und gestreut sein können!
... An den Gehwegen erkennt man am besten, welcher Grundstückseigentümer denn nun seinen Pflichten nachgekommen ist!



Für die Glückwünsche, Geschenke und die schöne Feier anlässlich meines
50. Geburtstages
möchte ich meiner Familie, allen Verwandten, meinen Nachbarn und Bekannten und der Fam. Perach für die Bewirtung
herzlich danken
Kittlitz, Januar 2009 Rita Heinrich

Fahrservice Dalüge
Achtung! Achtung! Achtung!
andere Telefonnummer
01724905084

» Einkaufsfahrten mit Ihnen oder für Sie (Geschäfte Ihrer Wahl)
» Krankenfahrten aller Art
» Begleitung zu Veranstaltungen
» Tupperwareberaterin
Fahrservice Dalüge · Oppeln 13 · 02708 Löbau

Impressum

Herausgeber: Heimat- und Schloßverein Kittlitz e.V., Vereinsregister: VR 530 (Amtsgericht Löbau)
Vorsitzender: Dr.- Ing. Günter Schneider, Löbauer Str.37B, 02708 Kittlitz,
Telefon: 03585/46850, Telefax: 03585/468520,
E-Mail: kittlitz.aktuell@heimat-und-schlossverein-kittlitz.de
Internet: www.heimat-und-schlossverein-kittlitz.de
Redaktion: Dr.- Ing. Günter Schneider (verantwortl.), K. Weczerek, B. Altmann, B. Köhler
Druck: Gustav Winter, Gewerbestraße 2, 02747 Herrnhut, Telefon 035873/418-0

Bezugshinweis und Redaktionsschluss:
„Kittlitz aktuell“ wird in einer Auflage von 1100 Stück an die Haushalte der ehemaligen Gemeinde Kittlitz kostenlos verteilt. Weitere Exemplare erhalten Sie in der Bibliothek des Heimat- und Schloßverein Kittlitz e.V. im Schloss Kittlitz. Sie erhalten diese Zeitung auf Anforderung per E-Mail zugesandt. Die Zeitung erscheint monatlich.

Redaktionsschluss März 2009: 11.03.09
Die nächste Ausgabe erscheint am: 21.03.09
Redaktionssitzung (öffentlich): 11.03.09 19.00 Uhr Schloss Kittlitz
Anzeigen werden entgegengenommen:

KFZ-SERVICE Dr.-Ing. Schneider und in der Bibliothek im Kittlitzer Schloss. Preisauskunft dort.
Für Druckfehler und Irrtümer wird keine Haftung übernommen! Die an den Artikeln benannten Autoren zeichnen für deren Inhalt verantwortlich. (für Artikel ohne Autorenkennzeichnung : die Redaktion)
Bankverbindung: Volksbank Löbau Zittau, BLZ 85590100, Konto 4504197900

Abfallkalen- der Febru- ar / März	Gelbe Tonne:	24.2.09, 24.03.09
	Blaue Tonne:	19.2.09, 19.03.09
	Restmüll: (Abfuhrtag Freitag):	20.2.09, 06.03.09, 20.03.09
	Biotonne: (Abfuhrtag Freitag):	27.2.09, 13.03.09, 27.03.09
	Schadstoffmobil:	02.03.2009

Werner Schönitz



Kleinradmeritz,
im Januar 2009

Herzlichen Dank

sagen wir allen,
die sich in stiller Trauer
mit uns verbunden fühlten
und ihre Anteilnahme in vielfältiger
Weise zum Ausdruck brachten.

In stiller Trauer
Siglinda Schönitz
und Kinder

sanierte 4-R.-WE in Kittlitz

WGO

Wohnungsgenossenschaft in der Oberlausitz mbH

Balkon, schöne Lage, ca.
70 m² für 291 € + 130 € NK,
wir haben offene Ohren für
Ihre Renovierungswünsche,
frei ab April - jetzt
bewerben!

☎ 03585-490140
www.wgo-online.de

Aus der Geschichte von Kittlitz und seiner Ortsteile: Die Landwirtschaft 5. Teil 7. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und das Volkseigene Gut (VEG)

Beitrag von Karl-Heinz Noack, Kittlitz

7.1. Die Volkseigenen Güter:

Mit der Bodenreform erfolgte die Aufteilung der Rittergüter an Einzelbauern. Daneben blieben einige Rittergüter in ihrer Ganzheit erhalten und wurden VEG (Volkseigene Güter). Sie dienten neben der Versorgung der Bevölkerung, also der Lieferung von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, der Lieferung von hochwertigem Saatgut und leistungsfähigem Zucht- und Nutzvieh als Vorbildbetriebe der Großbrauwirtschaft.

In unserem Gebiet war das ehemalige Rittergut Lautitz zum Volkseigenen Gut „Justus von Liebig“ umgestaltet worden. Die VEG Lautitz und Großhennersdorf waren auch Zentren der Ausbildung von Lehrlingen für landwirtschaftliche Berufe.

Das ehemalige Vorwerk von Unwürde in Laucha kam 1955 nach dem Weggang des Besitzers Schulze zum VEG Löbau.

7.2. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG):

Die II. Parteikonferenz der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) 1952 fasste den Beschluss, in den Dörfern der DDR (Deutschen Demokratischen Republik) zur sozialistischen Großbrauwirtschaft



Propaganda für den Eintritt der Bauern in die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Die Originalunterschrift lautet: „Ostern gibt's den größten Eiersegen - wenn alle Hühner genossenschaftlich legen“

durch Bildung Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften überzeugen. Dieser Beschluss der Partei (SED) führte zu sehr vielen menschlichen und wirtschaftlichen Problemen.

Letztendliches Ziel war die Kollektivierung bzw. Sozialisierung der Landwirtschaft, der „industriemäßigen“ Produktion,

der Steigerung der Produktion, aber auch einer geregelten Arbeitszeit der in der Landwirtschaft Beschäftigten. Der Höhepunkt zur genossenschaftlich sozialistischen Großproduktion wurde im Frühjahr 1960 erreicht.

Es bildeten sich 3 Typen Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften heraus.

„In der LPG Typ 1 wird von den Mitgliedern das Ackerland zur gemeinsamen Nutzung eingebracht. Die Wiesen und Weiden und der Wald sowie die gesamte Viehwirtschaft bleiben in individueller Nutzung. Für die Bewirtschaftung der genossenschaftlichen Flächen sind die Mitglieder verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Zugtiere, Maschinen und Geräte bei Bedarf der LPG gegen Bezahlung zur Benutzung zur Verfügung zu stellen.

In der LPG Typ II werden außer dem Ackerland auch die Zugtiere und die für die genossenschaftliche Produktion in der Feldwirtschaft notwendigen Maschinen und Geräte in die LPG eingebracht. Die Zugtiere, Maschinen und Geräte werden dem einbringenden Mitglied entweder im Laufe einiger Jahre bezahlt oder im Inventarbuch der LPG für eine Verrechnung als Inventarbeitrag bei einem späteren Übergang zum



Kartoffellegemaschine A333

Typ III gutgeschrieben.

In den LPGen Typ 1 und Typ II können außer dem Ackerland Wiesen und Weiden auf Beschluss der Mitgliederversammlung gemeinsam bewirtschaftet werden.

In der LPG Typ III werden von den Mitgliedern alle land-, forst- und wasserwirtschaftlich nutzbaren Flächen, die Zug-, Zucht- und Nutztiere und die landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und Gebäude, soweit sie für die genossenschaftliche Produktion verwendbar sind, zur genossenschaftlichen Nutzung eingebracht.

Je Hektar Nutzfläche ist ein Inventarbeitrag (nach dem Muster-

statut für die landwirtschaftliche Nutzfläche mindestens 500 DM und für Wald mindestens 800 DM) durch die Mitglieder, die Boden einbringen, zu leisten. Dieser Inventarbeitrag dient dem Aufbau der genossenschaftlichen Viehwirtschaft und soll in Form von Tieren und Inventar und Gebäuden eingebracht werden. Der Inventarbeitrag wird im Inventarbuch der LPG für das Mitglied eingetragen.

Über den Inventarbeitrag eingebrachtes Inventar wird dem Mitglied von der LPG bezahlt. Der in die LPG von den Mitgliedern eingebrachte Boden bleibt in allen 3 Typen Eigentum des Einbringers; hierfür erhält er Bodenanteile. Zu ihrer persönlichen Nutzung kann jede Familie, die der LPG angehört, in allen 3 Typen der LPG auf Beschluss der Mitgliederversammlung bis zu 0,5 ha Ackerland zum Anbau von Obst und Gemüse usw. erhalten.

Im Typ III der LPG ist jeder Familie außerdem auf Beschluss der Mitgliederversammlung die Möglichkeit gegeben, eine persönliche Viehhaltung zur Befriedigung ihres Bedarfs und zum Verkauf tierischer Erzeugnisse einzurichten“.

Am 10. August 1952 wurde in Oppeln die erste LPG im Altkreis Löbau mit 23 Mitgliedern und 60 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche



Geräteträger RS 09

gegründet. Sie zerfiel nach einem Jahr.

Ende 1952 bestanden im Altkreis Löbau 5 LPGen.

1960: „Die erste Etappe der sozialistischen Umgestaltung ist abgeschlossen.“

Im Kreis Löbau werden 180 LPGen gebildet.

Am 18. März 1960 wurde Georgewitz erstes vollgenossenschaftliches Dorf im Kreis Löbau.

„Im Hotel „Oberlausitzer Hof“ war die Festveranstaltung. Sämtliche Einwohner von Georgewitz waren zu dem festlichen Akt eingeladen. Mit Autobussen wurden

die Georgewitzer und Bellwitzer Einwohner zum Festsaal gebracht. Ein gut gelungenes Programm rollte vor den Augen der Anwesenden ab. Bei Wein, Tanz und gutem Essen wurden die Gemüter lebhafter.“

Das als Lockmittel versprochene Mehrzweckgebäude mit Kindergarten, Kulturraum mit Bühne, Bibliothek und der Gemeindeverwaltung entstand und wurde 1961 einschließlich der daneben stehenden neuen ersten Konsumverkaufsstelle im Ort zur Nutzung übergeben.

Nach zähen monatelangen Diskussionen und Beratungen mit einer Reihe bäuerlicher Betriebe wurde am 28. 01. 1953 die LPG „Für Völkerfreundschaft“ in Kittlitz gegründet.

An die Gründungsveranstaltung in der Kittlitzer Turnhalle kann ich mich (der Verfasser) noch gut erinnern. Neben dem damaligen Kulturbundorchester Kittlitz übernahm auch die Mandolinengruppe (der ich angehörte) die kulturelle Umrahmung.

Zu den Gründern der LPG gehörten:

Kurt Starke (Meisterbauer), Daniel Bäcker, Hildegard Lelanz, Kurt Ost, Ehrenreich Hultsch, Paul Knoll, Erich und Anna Scholze, Oskar Scholze, August Schletzke. Kurt Starke wurde erster LPG-Vorsitzender.



1959: Freiwillige Helfer und Angehörige der Deutschen Grenzpolizei bei Schachtarbeiten für den Bau von Stallanlagen der LPG „Bergland“

Die damals insgesamt eingebrachte landwirtschaftliche Nutzfläche betrug 58,26 ha. Hinzu kamen 2,88 ha übernommene Nutzfläche von der BHG (Bäuerliche Handelsgenossenschaft) sowie 4,15 ha herrenloses Land.

Im Jahre 1956 wurde aus der LPG Typ 1 eine LPG Typ III gebildet (Bau der neuen Stallanlage).

„1957 gelang es Gegnern, unsere Viehbestände zu vergiften bzw. Fremdkörper auszustreuen. 10 Kühe waren das Opfer, einige verendeten, einige mussten notge-

Aus der Geschichte von Kittlitz und seiner Ortsteile: Die Landwirtschaft 5. Teil 7. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und das Volkseigene Gut (VEG)

Beitrag von Karl-Heinz Noack, Kittlitz

schlachtet werden. Auch durch anonyme Briefe wurde versucht, die LPG als Kollektiv zu unterminieren und zu schädigen. Besonders gegen den Vorsitzenden wurde gehetzt.“ (Aus einem Protokoll der LPG)

Besonders im Frühjahr des Jahres 1960 wurde von der SED und staatlichen Stellen umfassend daran gearbeitet, den „freiwilligen Eintritt“ in die Genossenschaft voranzutreiben. Durch Agitation, Propaganda und teilweise erpresserische Mittel wurden die Einzelbauern „überzeugt“, Mitglied der LPG zu werden. Im VEG Lautitz wurde ein Einsatzstab aus hohen Funktionären unter der „Schirmherrschaft“ Ernst Goldenbaums, damaliger Vorsitzender der DBD (Demokratische Bauern-



*Großdreschmaschine mit
Selbststeinleger*

Die Arbeitseinheit konnte mit 13,40 DM vergütet werden. 1962 betrug die Marktproduktion 1276 kg Milch/ha und 290 kg Fleisch/ha. Am 26.06.1964 zählte die LPG „Für Völkerfreundschaft“ 79 Mitglieder, die 280,91 ha Nutzfläche bewirtschafteten.

LPG Gründungen in der Gemeinde Kittlitz:

I. LPG „Für Völkerfreund-



Mähdrescher der MTS

schaft“

Gegründet am 28. Januar 1953; zunächst als Typ 1; seit Januar 1956 Typ III.

Vorsitzender:

Meisterbauer Kurt Starke
9 Betriebe, 16 Mitglieder, 65,29 ha landwirtschaftliche Nutzfläche;

seit 15. 06. 1955 Buchhalter

Hans Kuckel;

31.12.1955 Scholze und

Schletzke;

21.03.1956 Lehmann, Werner und Frau;

10.12.1957 Eigenwillig und Frau; dann Ostender und Fr. Kaisig;

25.07.1956 Neudeck;

30.01.1958 Neukittlitz eingetreten; 11 Betriebe, 13 Mitglieder, rund 60 ha landwirtschaftliche Nutzfläche; Gesamtnutzfläche jetzt 130,63 ha.

25.02.1958 Herzog, Gerhard;

19.03.1958 Bedürftig (2 Mitglieder);

08.01.1959 Halkasch (2 Personen);

25.03.1959 Jähne (2 Personen);

09.07.1959 Mittrach (2 Personen); Gläser (2 Personen);

09.12.1959 Starke, Chr.

Ab 01.04.1960: Schütze (2),

partei) gebildet, der mit aller Macht „Überzeugungsarbeit“ leistete.

Es war verständlich, dass bei vielen alteingesessenen Bauernfamilien, wo traditionsgemäß über Generationen die Höfe von den Vätern auf die Söhne vererbt wurden und bei den „Neubauern“, die nun eine eigene „Scholle“ besaßen, große seelische Auseinandersetzungen stattfanden.

Die Bauern hatten zwar weiterhin ihr Auskommen, aber die Verbundenheit mit Grund und Boden und der Besitz ihrer Tiere und die Verfügungsgewalt über ihre eigene private Wirtschaft gingen verloren.

Von staatlicher Seite wurde die vorteilhafte Bereitstellung von finanzieller und materieller Förderung sichergestellt.

Zunächst kam es zu einem Einbruch in der landwirtschaftlichen Produktion, der relativ schnell überwunden werden konnte. Es zeigten sich aber später auch Vorteile in der Bewirtschaftung großer Flächen und der Großviehhaltung.

Weitere Landwirte waren in die Genossenschaft eingetreten. Produziert wurden in dieser Zeit je ha 994 kg Milch und 288 kg Fleisch.

Herbig, M. (1), Wenzel (2), Ulrich (2), Wagner (2), Brettschneider (1), Prenzel (1), Petrich (1), Wertschütz (2), Joseph (1), Fünfstück (1);

Landwirtschaftliche Nutzfläche 57,15 ha.

Nun insgesamt 59 Mitglieder (28 männlich, 31 weiblich);

Landwirtschaftliche Nutzfläche 223,76 ha.

Dazu: Legler 1962, Gutsche, Kusch, Liebscher 01.01.1964

LPG „Am Carlsbrunnen“ 01.05.1963 - 8 Mitglieder, 26,97 ha.



*UKW-Sprechfunk
Hintergrund:Traktor „Pionier“*

Am 26.06.1964 79 Mitglieder; 280,91 ha landw. Nutzfläche

II. LPG „Am Flössel“

Typ 1, gegründet 1957/58; 4 Betriebe, 8 Mitglieder, landw. Nutzfläche 32,74 ha;

Mitglieder: Helbig, Knoll, Ecke, Schuster

Vorsitzender: erst Helbig, später Gottwald

III. LPG „Frohe Zukunft“

Typ 1, gegründet am 06.04.1960; 6 Betriebe, 11 Mitglieder (6m., 5w.) Leuschner, Weigelt, Lange, Frenzel, Sattler, Schneider

Vorsitzender: P. Leuschner; landw. Nutzfläche 36,91 ha (mit Pachtland)

IV. LPG „Heimatland“

Typ 1, gegründet am 06.04.1960; 8 Betriebe, 14 Mitglieder

Gutsche, Jaeschke, Kusch, Legler, Kumpel, Wolf, Gärtner, Hähne

Vorsitzender: F. Gutsche landw. Nutzfläche 37,87 ha

V. LPG „Zur Linde“

Typ 1; gegründet am 06.04.1960; 12 Betriebe, 42 Mitglieder, landwirtschaftliche Nutzfläche rd. 104 ha;

Mitglieder: Schneider, Schaldach, Wenzel, Kernke, Schönfelder, Förster, Schubert, Schuster, Ecke, Egel,

Sommer, Ullrich, Gillner, Zimmermann

Vorsitzender: B. Thiel; seit 1964 Gottwald; 1965 Schaldach

VI. LPG „Laucha“

Typ 1; gegründet 1960; 6 Betriebe, 11 Mitglieder, landwirtschaftliche Nutzfläche 29,64 ha

Mitglieder: Manitz (Vater und Sohn, Frau und Schwiegertochter),

Müller (Er und Frau), Schletzke (Er und Frau)

Vorsitzender: Müller, später Manitz, jun.

Im Jahre 1964 übernahm die LPG vorhandene Maschinen und Traktoren der MTS Bischdorf und kaufte auch neue Maschinen und Traktoren dazu.

Nachdem die LPG Laucha 1965 aufgelöst wurde, gingen 5 Einzelbetriebe zum VEG Löbau (Nechen), Werner Manitz zur LPG nach Unwürde.

1969 entstand die LPG „Fortschritt Kittlitz“ aus den LPGen

„Für Völkerfreundschaft“, „Frohe Zukunft“, „Zur Linde“, Krappe, Wohla Typ 1

und der LPG „Vereinte Kraft“ Glossen mit der Gemeinde Lautitz und kooperierte mit dem VEG Lautitz und dem Teilbetrieb Kollm.

Zur Ernte 1969 wurde in der LPG (P) Löbau-Nord erstmals der E 512 (Mähdrescher) eingesetzt (5 Komplexe). Im Herbst desselben Jahres erhielt die Kooperation Löbau-Nord 6 LKW W 50 und 2 K 700.

1968 war bereits die LPG „Einigkeit“ Eiserode mit den Gemeinden Breitendorf, Eiserode, Groß- und Kleindehsa entstanden, die mit dem VEG Löbau kooperierte.

1969 entstand die LPG „Neuer Weg“ Rosenhain mit den Gemeinden Zoblitz, Rosenhain, Bellwitz, Georgewitz, Kleinradmeritz und Oppeln.

Später reifte die Erkenntnis, dass Großbetriebe Vorteile bringen und die Landwirtschaft im Weltmaßstab eine größere Überlebenschance hat. Es zeigt sich, dass kleinere Landwirtschaftsbetriebe im internationalen Maßstab keine dauerhafte Möglichkeit haben, dem Konkurrenzkampf standzuhalten.

Aus der Geschichte von Kittlitz und seiner Ortsteile: Die Landwirtschaft 6. Teil 8. Die industriemäßige Produktion in der Großraumwirtschaft

Beitrag von Karl-Heinz Noack, Kittlitz

Durch den Zusammenschluss der LPGen „Einheit“ Eiserode, 1107 ha; „Neuer Weg“ Rosenhain, 1864 ha; „Fortschritt“ Kittlitz, 1565 ha und des VEG Löbau entstand über



Spezialkultur Hopfen
Foto: Schmidt

häusern, Werkstätten, Beregnungsanlagen, Speicher, Agrarflugplatz, Lehrlingsausbildung, Verwaltung und Küche) beschäftigte etwa 300 Mitglieder und umfasste die Fläche der Dörfer Breitendorf; Eiserode



Anleiten der Hopfenpflanzen - VEG Lautitz
Foto: Schmidt

Flächen Großmaschinen und sogar Agrarflugzeuge eingesetzt werden. Die Stallarbeit war mechanisiert worden.

Am 28. 02. 1991 wurde dieser landwirtschaftliche Großbetrieb auf

re die Feldwirtschaft, mit erheblichen Mitteln.

9. 1. Der Landwirtschaftsbetrieb Annelore Nahrstedt

Am 01. 04. 1993 entstand als Neueinrichter der Landwirtschaftsbetrieb (Marktfruchtbetrieb) Annelore Nahrstedt. Sie bewirtschaftet mit ihrem Ehemann Hartmut Nahrstedt auf eigenem und zum Teil gepachtetem Land einen Pflanzenbaubetrieb von über 400 ha.

Sohn Ralph züchtet in einem Gehege auf Unwürdscher Flur Damwild.

9. 2. Der Landwirtschaftsbetrieb Peter Meusel

Seit 01. 05. 1993 existiert der Landwirtschaftsbetrieb (Neueinrichter) Peter Meusel als Betrieb der Mischproduktion



Agrarflugplatz bei Neukittlitz zur LPG-Zeit
Foto: Schmidt



Dünger aus der Luft - LPG (P) Löbau-Nord
Foto: Schmidt

die kooperative Abteilung Pflanzenproduktion (KAP) als Zwischenlösung die LPG- P (Pflanzenproduktion) Löbau-Nord, Sitz Kittlitz.

Zu dieser Zeit erreichte die LPG-P Löbau-Nord eine sagenhafte Größe von 5500 ha Land. Die Tierproduktion war eigenständig.

Die LPG- T (Tierproduktion) und das VEG (Volkseigene Gut) wurden von der LPG-P versorgt.

Diese landwirtschaftlichen Großbetriebe mit ihren vielschichtigen Teilbetrieben (Stallanlagen, Vermarktungseinrichtungen, Spezialkulturen, wie Hopfen, Gemüseanbau in Glas-

mit Peschen, Jauernick- Lehn, Streitfeld, Nechen; Großdehsa; Kleindehsa; Georgewitz- Bellwitz; Kittlitz mit Unwürde, Laucha, Carlsbrunn, Wohla, Krappe, Neukittlitz, Oppeln, Kleinradmeritz; Lautitz mit Glossen, Mauschwitz, Altkunnewitz, Neucunnewitz; Rosenhain mit Wendisch- Cunnersdorf, Wendisch- Paulsdorf, Dolgowitz und Zoblitz (im wesentlichen alle Orte des historischen Kirchspiels Kittlitz).

Auf Grund der entstandenen großen Flächen, durch die Zusammenlegung der Ackerflächen, Wegackern von Feldrainen und Feldwegen, Verrohren von Gräben konnten auf diesen

Grund der veränderten politischen und wirtschaftlichen Bedingungen aufgelöst.

9. Die Landwirtschaft nach dem 28. 02. 1991

Die Groß- LPG Löbau- Nord zerfiel. Nachfolger der Teilgenossenschaft LPG „Fortschritt“ Kittlitz wurde die Agrarproduktion Kittlitz GmbH.

Aus ihr gingen die 3 Landwirtschaftsbetriebe Annelore Nahrstedt, Peter Meusel und Eberhard Mietsch hervor.

Die Agrarproduktion Kittlitz GmbH war danach nur noch eine reine Vermögensverwaltung.

Die EU stützt seitdem die heutige Landwirtschaft, anfangs insbesonde-

(Tier- und Pflanzenproduktion). Der Aufbau dieses Betriebes wurde auch dadurch erschwert, weil es für Weideflächen zunächst keine EU Fördermittel gab. Erst seit der Agrarreform 2005 gibt es auch für Grünland EU- Stützung.

Ab 01. 01. 2007 wurden aus seiner Bewirtschaftungsfläche 60 ha Grünland ausgegliedert und Peter Meusel gründete mit seinem Sohn Mathias Meusel den Öko- Rinderhof GbR (60 ha Grünland und ca. 100 Mutterkühe- 3 Herden), der seit 2008 anerkannt worden ist. Mit 190 ha betreibt er einen Marktfruchtbetrieb.

**Aus der Geschichte von Kittlitz und seiner Ortsteile:
Die Landwirtschaft 6. Teil 8. Die industriemäßige Produktion in der Großraumwirtschaft**

Beitrag von Karl-Heinz Noack, Kittlitz



Leistungsstarker Traktor



Mähwerk mit Aufbereiter



Feldhäcksler

**9. 3. Der Landwirtschaftsbetrieb
Eberhard Mietsch**

Eberhard Mietsch gründete als Neueinrichter im gleichen Zeitraum mit seinem Sohn Andreas Mietsch eine GbR. Neben der Tierhaltung bewirtschaftet er Ackerflächen, die sich zum Teil auf Kittlitzer Flur befinden.

**9. 4. Der Landwirtschaftsbetrieb
Reinhard Mosig**

1997 schrieb die Treuhandnachfolgegesellschaft BVVG das Vorwerk in Laucha mit ca. 70 ha Land aus. Reinhard Mosig aus Ebersdorf (Neueinrichter ab 1992) bekam den Zuschlag.

Seine landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt zur Zeit etwa 400 ha. Er baut Feldfrüchte an und ließ in der Nähe des Feldweges von Laucha nach Löbau im Jahre 2002 einen Schweinestall mit 1944 Schweinemastplätzen errichten.

Reinhard Mosig verkauft in einem Jahr aus seinem Betrieb etwa 5000 Schlachtschweine.

**9. 5. Landwirtschaftsbetrieb
(LwB) Biehle GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts)**

Familie Biehle, Wiedereinrichter in Eiserode, bewirtschaftet insgesamt eine Fläche von 430 ha, davon 30 ha auf Kittlitzer Flur.

Der Betrieb ist ein Mischbetrieb. Neben der Pflanzenpro-

duktion werden in dem modern ausgestatteten Bauerngut auch Rinder (Mutterkühe) gehalten.

10. Übersicht über die Beschäftigten der Landwirtschaft

Im Mittelalter waren etwa 90% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Jetzt sind es noch 2,4%.

Eine Übersicht des Statistischen Landesamtes Sachsen gibt die Entwicklung wie folgt in Prozent wieder:

Im Jahr 1849 :	32,27 %
1882 :	19,98 %
1895 :	15,08 %
1907 :	10,71 %
1925 :	9,08 %

Im Bezirk Dresden gab es folgende in der Landwirtschaft Beschäftigte:

1970 :	76578
1973 :	72244
1974 :	70756
1977 :	64354
1978 :	64178
1979 :	63425

Im Kreis Löbau veränderte sich die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft folgendermaßen:

1925 :	22100
1939 :	13709
30. 09. 1975 :	4596
30. 09. 1980 :	3997

(Quelle: Statistische Jahrbücher Bezirk Dresden 1975 und 1980; Statistisches Jahrbuch Sachsen 1924 – 1926)



Pflanzenschutztechnik



Mährescher der Jetztzeit



Traktor mit Frontlader

**Preiswert Essen, Trinken und Feiern
in der Speisegaststätte**

“ Sächsischer Hof ”

in Kittlitz

Inh. Fam. Perach
Telefon 03585 468 598

Voranzeige ! ACHTUNG ! ACHTUNG ! BITTE WEITERSAGEN !
Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir wieder unser beliebtes

GROSSES FISCHESSEN

Hier bei uns , am 22. März 2009

Forelle, Zander, Wels, Hering, Wildlachs, Seehecht, Scholle und, und, und
Frischfisch in allen Zubereitungsarten. **Sie können schon reservieren !**